

# Mennonitisches Gemeindeblatt

Herausgegeben vom Vorstande der Gemeinde „Kiernica-Lemberg“ unter Mitwirkung des Geselligkeitsvereines „Mennonit“ in Lemberg (Lwów) Kochanowski-Gasse 23.

Erscheint vierteljährlich.

Bezugspreis: Einzelnummer 1.00 zł., jährlich 4.— zł.

Nummer 3.

Lemberg, Vierteljahr III. 1934.

20. Jahrgang.

## Brich herein.

Brich herein, süßer Schein,  
Goldne Ewigkeit!  
Brich in unser armes Leben,  
Unsere Füße Kraft zu geben,  
Unsere Seelen Freud'.

Hier ist Mühe, morgens früh  
Und des Abends spät;  
Angst, davon die Augen sprechen,  
Noch, davon die Herzen brechen,  
Kalter Wind oft weht.

Jesu Christ, der du bist  
Unsere Hoffnung Licht, —  
Stell uns vor und laß uns schauen  
Jene immergrünen Auen,  
Die dein Wort verspricht.

Ewigkeit, in die Zeit  
Leuchte schnell hinan!  
Daß uns werde klein das Kleine  
Und das Große groß erscheine!  
— Sel'ge Ewigkeit.

**Christus wird euch fest erhalten bis ans Ende, daß ihr unsträflich seid auf den Tag unseres Herrn Jesu Christi.** 1. Kor. 1, 8.

Wir Menschen sind doch im allgemeinen sehr kurz-sichtige Leute, wir sehen meist nur, was wir vor Augen haben: die Nöte und Schwierigkeiten des Tages. Darum sind wir auch so verzagte Leute. Ganz anders der Apostel Paulus! Er schaut viel weiter: auf den Tag Jesu Christi. Wie war diese große Hoffnung in der Urgemeinde so lebendig: es kommt ein Tag, an dem alles vollendet wird! Wohl kommt dann auch das Gericht, aber darnach kommt die Herrlichkeit, in die der Herr Jesus die Seinen aufnimmt, wenn er erscheinen wird. Wie klein werden

dann die Dinge des Alltags, die wohl mit Treue erfüllt sein wollen, aber die doch an Bedeutung zurücktreten, wenn wir unsern Blick auf das Ende gerichtet halten! — Christen geht es im Blick auf diesen Tag wie den Abgeordneten in den Parlamenten: sie sind immun, sie können dann nicht mehr bestraft werden. Wie kommt das? Weil Christus ihre Strafe auf sich genommen hat. Von ihm sind sie ergriffen. Er hat das Werk in ihnen angefangen, er wird es auch vollenden bis auf seinen Tag. Sind das nicht glückliche Leute? Sind auch wir es?

## Rundmachungen.

**Gottesdienstordnung.** Unsere nächsten Gottesdienste finden statt:

Sonntag, den 7. Oktober 1934 in Lemberg.  
" " 21. " " in Neuhoj.  
" " 4. November " in Lemberg.  
" " 18. " " in Rohatyn.  
" " 2. Dezember " in Lemberg.

Die festlichen Sonntage stehen für Gottesdienste in kleineren Siedlungen frei. Diesbezügliche Wünsche sind dem Predigeramt rechtzeitig bekannt zu geben.

**Theodor Rupp-Stipendium.** Im Schuljahre 1934/35 werden abermals zwei von Gymnasialprofessor Theodor Rupp gespendete Schülerstipendien zu je 100 zł. zur Verteilung gelangen. Dieselben sind für Mittelschüler mennonitischer Glaubensbekenntnisses, u. zw. in erster Reihe für Zöglinge des Mennonitischen Schülerheimes bestimmt. Die Verleihung wird durch den Vorstand der Gemeinde am 28. November d. J. (Geburtstag des Spenbers) erfolgen.

Gesuche der Bewerber unter Beischluß des letzten Schulzeugnisses sind bis Ende Oktober 1934 an den Vorstand der Mennonitengemeinde „Kiernica-Lemberg“ in Lemberg, Kochanowski-gasse 23 zu richten.

**Religionsunterricht.** In dem neuen Schuljahre 1934/35 hat für die in Lemberg und unmittelbarer Um-

gebung wohnende mennonitische Schuljugend der Religionsunterricht am 2. September d. J. begonnen. Er findet in 3 Gruppen statt u. zw. in 2 Unterstufen (deutsche und polnische Abteilung) und einer gemeinsamen Oberstufe. Der Lehrstoff der beiden Unterstufen ist: Biblische Geschichten und Katechismuslehre, der Oberstufe: Kirchengeschichte (Altertum und Mittelalter).

Alle auswärts wohnenden Schüler und Schülerinnen haben folgendes zu beachten: Für die Volksschüler und die Mittelschüler der 1. und 2. Klasse (nach dem neuen Schulsystem) gilt als Lehrstoff: Biblische Geschichten und Katechismuslehre. Als Lehrbücher ist den deutschsprachigen Schülern „Biblische Geschichten“ von L. Wangemann und den polnisch sprechenden „Historja Biblijne“ von L. Wangemann zu empfehlen. Die Mittelschüler von der 3. Klasse an haben die Kirchengeschichte zu erlernen u. zw. die unteren Jahrgänge Altertum und Mittelalter, die höheren Neuzeit mit besonderer Berücksichtigung der Geschichte des Mennonitentums. Als Lehrbücher können dazu verwendet werden: von den deutsch Sprechenden „Selben und Werke der Kirche“ von Dr. Walter Franke und „Mennoniten in Klempolen“ von Peter Bachmann, von den polnisch Sprechenden „Krótka historia Kościoła chrześcijańskiego“ von Alexander Schöneich und der in polnischer Sprache verfaßte Anhang des Gedenkbuches „Mennoniten in Klempolen“ von Peter Bachmann. Alle die angeführten Bücher sind in dem Predigeramt erhältlich.

Die Überprüfung des Fortganges der auswärtigen Schüler und Schülerinnen wird durch Pastor Bachmann immer gelegentlich seiner Predigtreisen vorgenommen werden. Er wird darauf achten, daß auch tatsächlich der vorgeschriebene Lehrstoff gewissenhaft durchgearbeitet wird. Von dem Ergebnis der Prüfung wird er die Erteilung einer Religionsnote abhängig machen. Der Zeitpunkt seines Besuches ist jeweils in der im Gemeindeblatt abgedruckten Gottesdienstordnung ersichtlich.

## Gemeindenachrichten.

**Lebensbewegung.** Geburt: Am 28. Juli 1934 in Lemberg: Artur Bachmann, Sohn der Eheleute Severin Bachmann und Helene geb. Schmidt.

**Trauung:** Am 1. Juli 1934 in Lemberg: Arnold Richard (2 Born.) Bachmann, Sohn der Eheleute Johann Bachmann und Dolly geb. Müller und Valerie Magdalene (2 Born.) Schmidt, Tochter der Eheleute Heinrich Schmidt und Katharina geb. Rupp.

**Todesfälle:** Einem schweren und unheilbaren Leiden erlag nach mehrmonatlichem Krankenlager am 18. Juni 1934 Alexander Johann Otto Müller. Die Einsegnung der Leiche nahm in Vertretung unseres Pastors S. Pfr. W. Eitinger am 21. Juni d. J. auf dem mennonitischen Friedhof in Blyszczynowdy vor. Seiner Ansprache im Trauerhause legte er Jes. 55, 7. 8. und der Grabrede 1. Kor. 15, 55-57 zugrunde.

Einen schmerzlichen Fall mußte unsere Gemeinde am 3. Juli erleben. Robert Ewig schied an diesem Tage im Alter von 47 Jahren aus dem Leben. Sein wechselvolles Schicksal, das ihn für einige Zeit bis hinüber nach Amerika verschlagen hatte, hat damit seinen Abschluß gefunden. An dem Grabe des Toten sprach S. Pfr. W. Eitinger über Mt. 7, 1.

Nicht minder schmerzvoll für die Hinterbliebenen war das jähe Dahinscheiden von Ing. Ernst Albrecht Bachmann. Mit unerbittlicher Strenge hat da die Faust des Todes in ein junges Menschenleben eingegriffen, das kaum erst in den Ernst des Lebens hinausgetreten war. In einer wenn auch nur kurzen Zeit hatte der Verstorbene in seiner Berufstätigkeit Fähigkeiten an den Tag gelegt, die zu den kühnsten Hoffnungen Anlaß gaben. Auf Grund außerordentlicher Fähigkeiten und sowohl geistiger als auch körperlicher Vorzüge, mit denen die Natur den Verstorbenen in fast verschwenderischer Art ausgestattet hatte, konnte man ihm nach menschlichem Ermessen eine glänzende Laufbahn voller Erfolge und Ehren vorausagen. Doch Gottes Ratschluß hatte es anders bestimmt. Den erst 26-jährigen befiel ganz plötzlich eine schwere Krankheit, der er im Laufe von einigen Tagen d. i. am 22. Juli d. J. erlag. Seine irdische Hülle wurde auf dem evangelischen Friedhof in Bielitz zu ewiger Ruhe gebettet.

Behmut will uns bei so jähem Heimgang lieber Menschen beschleichen. Fragen bestürmen uns, die nach Antwort heischen, die das Warum des jähen Endes ergründet wissen wollen. Wir mit unserer menschlichen Kurzsichtigkeit werden die Antwort auf solche Fragen nicht finden, solange wir glauben, daß dieses Erdenleben das einzige sei, das wir zu leben haben. Jesus deutet ja in seinen Reden immer wieder an, daß dieses Erdenleben nur der Auftakt zu etwas Größerem ist, was folgen soll. Die Hauptsache kommt also erst. Wenn wir darum den Tod einer lieben Person zu beklagen haben, dann wissen wir, daß sie nicht zu sein aufgehört hat, sondern eingegangen ist zu einem höheren Leben, wo seiner größere und höhere Aufgaben harren als diejenigen, die wir auf Erden zu erfüllen haben.

**Adressenänderung.** Verzogen sind: Rudolf Albert von Stanislawów, ul. Billera 16. nach Stanislawów, ul. Goluchowskiego 19. — Leonhard Ringi von Gródek Jag., ul. Króla Janu III. nach Obertyn, p. Horodenka. — Oswald Otto Ringi von Kiernica, p. Gródek Jag. nach Putiatyce, p. Sadowa Wisznia. — Eduard Müller von Rakka, Villa „Ostoja“ nach Horaj, p. Hruszów. — Karoline Reichert von Lwów, ul. Klusznaska 10 nach Lwów, ul. Tarnowskiego 17.

**Bericht über die letzte Gemeindeversammlung.** (gekürzt). Die in Nr. 1. Jhrg. 20. unseres Gemeindeblattes angekündigte jährliche Gemeindeversammlung fand am 20. Mai 1934 im Betsaal, Lemberg, Kochanowskigasse 23 unter Vorsitz des Kurators J. Rupp im Beisein und unter Mitwirkung der übrigen Vorstandsmitglieder statt.

Nach Begrüßung der Anwesenden und Eröffnung der Versammlung wurde die Anwesenheit von 30 Gemeindegliedern festgestellt. Darauf folgte die Verlesung und Genehmigung des Protokolls der Gemeindeversammlung vom 7. V. 1933.

1) **Tätigkeitsbericht des Vorstandes.** Kurator Rupp erstattet den Tätigkeitsbericht über das verflossene Amtsjahr. Er weist darauf hin, daß in Bezug auf die der Gemeinde gehörigen Liegenschaften keine wesentlichen Veränderungen vorgekommen sind. Das Einkommen von denselben hat sich stark verringert und zwar wegen der allgemein bekannten niedrigen Getreidepreise.

Der vorige Pächter von dem Stiftungsgrunde in Polanka hat seine gerichtlich festgestellte Schuld bisher nicht bezahlt. Die Exekution wurde nicht eingeleitet, weil der Schuldner vermögenslos ist. Diesbezüglich wird der Vorstand noch weitere Erhebungen pflegen. Die Einleitung eines Strafverfahrens wegen Beseitigung der Fehlung vom letzten Pachtjahr ist auch zwecklos, weil der Schuldner durch das Amnestiegesetz geschützt ist.

Der im August 1932 den Behörden vorgelegte Entwurf der Statutenänderung wurde bisher nicht genehmigt; wenigstens hat die Gemeinde bisher keinen behördlichen Bescheid erhalten. Ein eichernes Kreuz wurde auf dem Grab des Wohltäters der Gemeinde Jean Heinrich Alexander Laife bereits errichtet.

Die finanzielle Lage des Schülerheimes hat sich seit der letzten Gemeindeversammlung noch ungünstiger gestaltet als vorher. Beim Abschluß des Schuljahres 1932/33 wurde am 2. Juli 1933 in Abwesenheit der Heimleiterin, welche sich zu ihrem schwerkranken Gatten in das Spital begeben hatte, ein Geldebtrag von über 400 zł gestohlen. Dieser Betrag war zur Bezahlung kreditierter Lebensmittel bestimmt und mußte durch andere Gelder ersetzt werden. Im laufenden Schuljahr 1933/34 hat das Schülerheim nur 15 Zöglinge, deren Kostgeld monatlich kaum 520 zł ausmacht. Weil aber auch dieser geringe Betrag nicht rechtzeitig einfließt, ist der Gemeindevorstand oft genötigt, der Heimleitung zur Bestreitung dringender Auslagen verschiedene Geldsubventionen zu gewähren. Außerdem bestreitet der Vorstand aus den Gemeindegeldern für das ganze Haus, also auch für das Schülerheim, die Auslagen für Beheizung, Beleuchtung und Wasser, was ungefähr 2500 zł jährlich ausmacht.

2) **Kassensführer Severin Bachmann** erstattet folgenden Rechnungsbericht für die Zeit vom 1. Mai 1933 bis 30. April 1934:

### Einnahmen:

Kassaremanent . . . . .	3166 63 zł.
Saldo in der B. K. D. . . . .	164 95 „
Zameczek, Pachtschilling . . . . .	4221 58 „
Pachtsins vom Prediger- und Schulgrund Kiernica . . . . .	275 — „
Pachtsins vom Polankagrund . . . . .	278 — „
Zellzahlung der Schuld im Schülerheim . . . . .	553 40 „
Zinsen von der Einlage in der B. K. D. . . . .	59 43 „
(Coupons) von den valor. Pfandbriefen. . . . .	120 — „
Privatanleihe . . . . .	1000 — „
Gemeindebeiträge . . . . .	3933 89 „

**Z u s a m m e n** 13772 88 zł.

**Ausgaben:**

Administ. des Gemeindehauses und Komunalsteuern	2367 90 zt.
Kanzlei- und Predigeramtsauslagen	237 72 "
Hypothekenraten	1764 44 "
Subvention an Schülerheim	972 58 "
Steuern	824 69 "
Gebäudeasskuranz	114 66 "
Druck- und Versandkosten des Gemeindeblattes	567 45 "
Pastorgehalt	3300 — "
Unterstützungen	384 — "
Hausbesorger	405 35 "
Predigt- und Funktionsreisen des Pastors	172 65 "
Verchiedenes	2460 55 "
Zinsen von der Privatanleihe (10 % jährlich)	18 06 "

Z u s a m m e n 13590 05 zt.

Somit Kassabestand 182 83 zt. Außerdem hat die Gemeinde folgende Forderungen: Schülerheim — 438 — zt, Jameczek f. 268 87 q Heu à 3 zt — 800 01 zt, Emil Ringi, Rest des Pachtzinses 1932 und 1933 — 79 25 zt, Pächter Stefan Jaremczuk, Polanka — 38 zt, Hausbesorger (Lohnvorschuß) — 255 zt, Gemeindebeiträge bis einschließlich 1933 — 4728 zt. Dagegen hat die Gemeinde folgende Schulden: Hypothekenrate Jameczek per 11 1934 (Restliche Schuld zt 16105 47) — 711 21 zt, Hypothekenrate vom Gemeindehaus (Restschuld zt 8769 94) — 351 73 zt, Unterstützung an Frau Elisabeth Ewy — 100 zt, Privatanleihe — 1000 zt, Rest für Gedenkbuch (Kosten der Herausgabe zt 3300) — 1800 zt, Steuern — 1194 79 zt. Hierzu ist noch als Forderung der Gemeinde der vom vorigen Pächter des Grundstückes von Polanka uneinbringliche restliche Pachtzins samt Kosten von 1100 zt und die noch rückständigen Gemeindebeiträge f. J. 1934 im beiläufigen Betrage von 2500 zt.

Wegen der rückständigen Beträge f. d. Jahre 1928, 1930, 1931 und 1932 wurde bereits die Exekution eingeleitet. In mehreren Fällen hatte sie Erfolg. Gegen Personen, bei denen kein Erfolg zu erhoffen war, wurde die Exekution vorläufig unterlassen. Wegen der ausständigen Beträge f. J. 1933 wurde auch bereits mit der Exekution begonnen und in nächster Zeit wird damit fortgesetzt werden. Allenfalls ist vorauszusetzen, daß ein beträchtlicher Teil der ausständigen Beträge nicht einzubringen sein wird.

3) Prüfung des Tätigkeitsberichtes und der Rechnungen des Vorstandes. Unter Vorsitz des H. Jakob Bachmann, Rohatyn, dem als Schriftführer H. Dr. Alfred Bachmann, Lemberg, beigeordnet wurde, beschließt die Gemeindeversammlung folgendes: Die am heutigen Tage versammelte Gemeindeversammlung erteilt dem jetzigen Vorstand für seine Tätigkeit einstimmig das Absolutorium und spricht Herrn Kurator Jakob Rupp für seine mühevollen und selbstlosen Arbeit, die er der Gemeinde stets entgegenbringt, einstimmig ihren innigsten Dank aus.

4) Wahl eines Vorstandsmitgliedes. Vorstandsmitglied Ing. Johann Rupp erklärt infolge seiner Versetzung von Lemberg nach Sambor an der Arbeit des Vorstandes nicht teilnehmen zu können und sieht sich aus diesem Grunde gezwungen auf sein Amt zu verzichten. Die Resignation vom Amte des H. Ing. Joh. Rupp wird von der Gemeindeversammlung einstimmig angenommen. An Stelle des H. Ing. J. Rupp wird durch Akklamation H. Prokurist Artur Müller zum Vorstandsmitglied gewählt. Herr Artur Müller erklärt, die Wahl anzunehmen und verzichtet auf das mit dem Amte eines Vorstandsmitgliedes unvereinbare Amt eines Rechnungsprüfers. Die Gemeindeversammlung genehmigt die Resignation und wählt an Stelle des H. Artur Müller Herrn Ferdinand Müller (Tarnów) zum Rechnungsprüfer.

5) Der durch den Vorstand verfaßte Jahresvoranschlag für das Jahr 1935, welcher als Einnahmen den Betrag von 8181 zt, als Ausgaben den Betrag von 11681 zt und zur Aufbringung des fehlenden Betrages die Besteuerung der Gemeindeglieder mit der Gesamtsumme von 3500 zt für kirchliche und sonstige Gemeindezwecke vorausieht, wird durch die Gemeindeversammlung mit überwiegender Stimmenmehrheit genehmigt. Die Art der Verteilung des Gesamtbetrages von 3500 zt auf die einzelnen Gemeindeglieder wird dem Ermessen des Vorstandes überlassen.

6) Mit Rücksicht auf den Zustand des Schülerheimes stellt Kurator Rupp an die Gemeindeversammlung die Frage, was mit dem Heim geschehen soll, nachdem die Einkünfte der Gemeinde zur Aufrechterhaltung des Betriebes im Schülerheim nicht ausreichen. Nach lebhafter Aussprache in dieser Sache beschließt die Gemeindeversammlung den Vorstand zur Einführung noch weiterer Einschränkungen zu ermächtigen, jedenfalls aber den Betrieb im Schülerheim weiter aufrechtzuerhalten.

7) Folgenden Gemeindegliedern wurden auf deren Bitten die ausständigen Gemeindebeiträge in nachstehender Weise ermäßigt bezw. erlassen: Den Erben nach Hugo Ringi

f. J. 1931 von 60 zt auf 30 zt, H. Johann Stauffer (Felsztyn) f. J. 1934 von 5 zt auf — zt, H. Jakob Bachmann (Rohatyn) f. J. 1933 von 5 zt auf — zt, H. Oswald Stauffer (Miloszwicze) f. J. 1931 von 40 zt auf 15 zt, f. J. 1932 von 25 zt auf 15 zt, f. J. 1933 von 25 auf 10 zt. Die Bitte des H. Heinrich Vinichel (Boryslaw) um Ermäßigung der künftigen Beiträge mit dem Jahr 1934 begonnen wird nicht berücksichtigt.

Ebenso unberücksichtigt bleibt das Gesuch des H. Gustav Bachmann jun. (Falkenstein) um Erlaß des rückständigen Kostgeldes im Betrage von 600 40 zt. Die Gemeinde sieht aber vorläufig von einer Einforderung dieser Schuld ab, solange sich die Vermögenslage des Schuldners nicht bessert.

8) In den letzten Jahren ist wiederholt vorgekommen, daß manche außerhalb Kleinpolens wohnenden Gemeindeglieder sich beharrlich der Einzahlung ihrer Beiträge enthalten haben. Der Vorstand kann gegen diese Gemeindeglieder keine Zwangsmittel anwenden, da nach Ansicht der Lemberger Wobensgesellschaft dieselben nicht mehr in den Bereich der Gemeinde gehören und insolgedessen von ihnen Gemeindebeiträge nur dann eingehoben werden können, wenn sie freiwillig geleistet werden. Die Gemeindeversammlung beschließt darum den Vorstand zu beauftragen, er möge solche säumige Glaubensbrüder zu einer Erklärung auffordern, ob sie weiter als Mitglieder unserer Gemeinde gelten und den sich daraus ergebenden Verpflichtungen nachkommen wollen. Bei negativer Antwort oder Unterlassung einer Antwort hat der Vorstand der nächsten Gemeindeversammlung einen Antrag auf Streichung solcher Personen aus der Evdeng der Gemeinde vorzulegen.

Gemeindebeiträge. Der augenblickliche Tiefstand unserer Gemeindekasse nötigt uns wieder, die säumigen Gemeindeglieder zur Einzahlung ihrer rückständigen Beiträge aufzufordern. Derartige Aufforderungen sind gewiß weber für uns noch für die Restanten eine angenehme Sache. Sie werden sich aber solange nicht vermeiden lassen, solange die Gemeindeglieder mit ihren Beiträgen säumig bleiben werden. Der Vorstand kann einfach nicht von der rechtzeitigen Einzahlung der Beiträge Abstand nehmen schon aus dem Grunde allein, weil er selbst an so viele Zahlungstermine gebunden ist. Im Augenblick sind wir in der peinlichen Lage, daß wir nicht einmal die fälligen Bankraten begleichen können, geschweige denn die Gehälter und alle anderen laufenden Auslagen. Ließe sich das alles nicht vermeiden, wenn bei den Restanten etwas mehr guter Wille wäre?

Wir wollen noch einmal versuchen ohne Anwendung von Zwangsmitteln die Gemeindeglieder an ihre Pflicht zu erinnern und legen zu diesem Zwecke dieser Folge des Gemeindeblattes Ausweise bei, aus denen jeder ersehen kann, mit welchen Beträgen er im Rückstand ist. Sollte diese Form der Aufforderung bis zum 15. Oktober d. J. fruchtlos bleiben, dann wird allerdings kein anderer Weg übrigbleiben als der der Exekution.

Schülerheim. Auf Grund des Gemeindebeschlusses vom 20. Mai l. J., der beinhaltet, daß das Schülerheim auf jeden Fall weiterhalten werden soll, hat sich der Vorstand auf seiner Sitzung vom 17. August l. J. veranlaßt gefühlt, den Betrieb des Schülerheimes einer weiteren Einschränkung zu unterziehen, um damit seinen Fortbestand nach seiner finanziellen Seite hin zu ermöglichen. In diesem Sinne hat er angeordnet, daß sowohl die Mädchen- als auch Knabenabteilung in dem Erdgeschoß des Gemeindehauses untergebracht werden sollen. Durch diese Maßnahme verspricht sich der Vorstand eine wesentliche Verminderung der Betriebskosten; denn dadurch wird nicht nur die Bedienung vereinfacht (bei gegenwärtigem Bestand ist nur 1 Dienstmädchen notwendig), sondern, was ganz besonders beachtenswert ist, auch an Beheizung und Beleuchtung wird viel erspart werden können. Dazu kommt dann endlich noch die Möglichkeit einer Vermietung des leergewordenen II. Stockwerkes. Diesbezüglich sind übrigens schon Verhandlungen in die Wege geleitet worden.

Für das laufende Schuljahr sind bisher 16 Jüglinge aufgenommen worden u. zw. (die beigefügten Zahlen bedeuten das monatliche Kostgeld): Bachmann Oswald, Czernelica — 25 zt, Bachmann Theodor, Czernelica — 30 zt, Bachmann Waldemar, Rotomnja — 40 zt, Bechtloff Artur, Dornfeld — 60 zt, Ewy Eugen, Falkenstein — 40 zt, Ringi Ernst, Remenów — 30 zt, Klein Siegfried, Podusina — 30 zt, Rupp Johann, Lanowice — 20 zt, Schmidt Herwig, Hanowce — 35 zt, Schmidt Siegfried, Hanowce — 35 zt, Bachmann Eugenie, Falkenstein — 30 zt, Ringi Felzle, Remenów — 30 zt, Nowicka Danuta, Głasko — 80 zt, Stauffer Gerlinde, Podhorce — 30 zt, Stauffer Indja, Podhorce — 30 zt, Schmidt Irene, Hanowce — 35 zt

Der Bestand der Jüglinge hat sich zahlenmäßig im Vergleich zu dem vergangenen Jahr auf derselben Höhe erhalten. Von den 16 Jüglingen gehören 14 dem mennonitischen, 2 anderen Glaubensbekenntnissen an.

Den Eltern der Jüglinge wird nochmals in Erinnerung gebracht, daß das monatliche Kostgeld stets pünktlich im Vorhinein zu entrichten ist. Es kann entweder persönlich bei der Heimleitung abgegeben oder durch die Post an deren Anschrift (Klara Vinscheid, Zwöm, ul. Kochanowskiego 23.) eingesandt werden. Von der Einzahlung durch Vermittlung der Jüglinge wolle man absehen, da sich dies wiederholt als unpraktisch erwiesen hat.

## Brief aus Amerika.

Vor einiger Zeit erhielten wir aus Amerika von Dr. Heinrich Rupp einen Brief, den wir unseren Lesern nachsichtigend zur Kenntnis bringen. Zur Orientierung sei bemerkt, das obiger Heinrich Rupp um 1882 mit seiner Ehegattin Marie geb. Bachmann aus Tröschitz, "Buchenland" nach Amerika ausgewandert war.

Hanston Kansas

Herr Pastor Arnold Bachmann  
Geehrter Schriftleiter!

Wenn das Gemeindeblatt Kiernica-Lemberg bei mir sein Erscheinen macht, erfüllt es mich mit großer Freude und bin sehr interessiert, was in meinem einstens vor 54 Jahren gewesenen Heimatlande vorkommt, besonders aber wie sich unsere dortigen Glaubensgenossen bauen zum geistlichen Hause, an dem Jesus Christus der Eckstein ist. Da läßt ja jede Nummer erfreuliches durchblicken, jedoch die 2. Nummer 1934 überragt alle an Interesse, indem die 150. Gedenkfeier der Einwanderung der Mennoniten aus Deutschland nach Klempoln (Galizien) so ausführlich darin beschrieben wurde. Ich freue mich mit euch liebe, teure Geschwister in dem Herrn Jesu und wünsche euch Gottes gnadenreichen Segen zum Aufbau des göttlichen Reiches in eurer Gemeinde. Zum Beweis, daß ich das Blatt sehr gerne lese, sende ich hierin 2 Dollar für das Gemeindeblatt und bitte mich vom Empfang desselben gütigst wissen zu lassen. Es würde mich freuen zu erfahren, wessen Sohn und Enkel Herr Gymnasialprofessor Peter Bachmann ist.

Wir hier in und bei Hanston, Kansas, in der Gemeinde Einsiedel suchen uns nach Möglichkeit aus Gottes Wort zu erbauen unter der Leitung unseres Pastors Th. A. van der Smitten. Unser Gottesdienst ist jeden Sonntag, von 10 bis 11 Uhr Sonntagsschule in 5 Klassen; 4 Klassen in der Landessprache und eine der älteren Glieder in der deutschen. Von 11 bis 12 Uhr ist Predigt. Sonntags abends ist Jugendvereinsversammlung und Predigt. Dann ist jeden ersten Donnerstag im Monat Frauen-Missions-Verein. Der Herr gebe das Gedeihen, daß alles zu seiner Ehre gereichen möge.

Mit Gruß unterzeichnet achtungsvoll  
H. Rupp

P. S. Seit Anfang d. M. sind meine Augen krank, obzwar nicht mehr so sehr wie vor zwei Wochen, so doch anstrengend beim Schreiben.  
Derjelbe.

## Streiflichter von der Rajakfahrt des G. B. M.

Auf unserer diesmaligen Rajakfahrt hatten wir eigentlich recht viel Pech. Du, alter Fahrtenbummler, wirst mir natürlich nicht recht geben wollen, denn du kamst ja nach der Fahrt gewiß quatschvergnügt daheim bei Mutter an und erzähltest ihr das Blaue vom Himmel. Wenn ich es nun wagen will, den Leuten von dem Pech zu erzählen, daß uns unterwegs verfolgt hatte, wirst du mir vielleicht böse sein, mir ewige Rache schwören, oder aber, wenn du ganz besonders schlau bist, mich mitleidig anlächeln und ausrufen: „Der Mann will den Leuten wieder einmal einen Bären aufbinden!“ Aber wisse, ich lasse mich durch nichts von meiner Absicht abbringen, ich will dir beweisen, daß wir auf unserer Fahrt tatsächlich Pech hatten.

War es etwa kein Pech, als wir in Lubies Wielki zu der Fahrt starteten? Für diesen bedeutsamen Augenblick hatten wir ja unsere Bekannten aus Lubies Wielki eingeladen, um ihnen zu zeigen, wie man mit ganz besonderem Glanz eine derartige Fahrt antritt. Erinnerst du dich etwa nicht, wie mitten in unsere letzten Vorbereitungen ganz plötzlich ein Regenschauer hineinsplagte, so daß wir bald wie ergossene Pudel beschämt vor unserem Publikum dastanden. Nennst du das vielleicht Glück? Ich nenne es Pech.

Oder aber ein anderer Fall. Es war knapp hinter Komarno. Unsere Wagen schrien förmlich nach „Futter“. Hätten

wir Gürtel gehabt, sie wären gewiß alle bis zu dem letzten Loch angezogen worden, so aber mußten die Schnüre unserer Schwimmgürtel herhalten. Wäre damals Erni, unser vorjähriger Fahrgenosse, mitgewesen, er wäre sicherlich in die ewigen Jagdgründe Manitus entflohen. Wir aber hielten durch, auch mit unsern Nerven — allerdings nur bis zu dem Augenblick, in dem sie einfach nicht mehr zu halten waren. Du kannst dich doch wohl entsinnen, daß wir der Stimme des Magens gehorchend an einem idyllischen Plätzchen gelandet waren, um ein festes Mittagmahl zuzubereiten. Der Spiritusbrenner wurde aufgestellt und angezündet, auf ihn ein Kochtopf mit Wasser gestellt und nun sollte das Wasser sieden. Weil aber der Wind der flackernden Flamme zu arg zusetzte, stellten wir als Schutz um den Brenner unsere Ruderplatten auf. Die ganze Sache war ja gewiß wackelig, aber mußtest du den unbedingt mit deiner unvorsichtigen Pfole an eines der Ruder stoßen, so daß Topf und Brenner umfielen und das schon fast siedende, kostbare Nash vor unseren enttäuschten Blicken sich über den grünen Rasen ergoß? Bekenne! Ist es kein Pech, wenn man mit knurrendem Magen vor der Erfüllung seiner sehnlichsten Wünsche steht und mit einemmal alles wie ein Luftschloß in ein Nichts zerrinnt? Daß uns da die Nerven durchgingen, wird dir nicht wunderbar erschienen sein.

Ich will dir aber noch eine andere, viel peinlichere Sache ins Gedächtnis zurückerufen. Wie du weißt, hatten wir uns alle vor der Abfahrt in Lubies Wielki gewogen. Jeder merkte sich sein Gewicht. Als wir in Nizniów waren, wogen wir uns noch einmal. Ist dir da nicht aufgefallen, was für entsetzte Miene jeder machte, als ihm sein Körpergewicht offenbart wurde. Es ließ sich eben nicht verheimlichen: ein jeder von uns hatte zugenommen. Ja, einer mußte bekennen, in den vier Tagen seinen Korpus um 6 kg (in Worten: sechs Kilogramm) bereichert zu haben. Ist das etwa ein Lob für uns? Stelle dir einmal vor, diese Überraschung wäre einer Vertreterin des weiblichen Geschlechtes begegnet. Ja, das hätte unübersehbare Folgen nach sich gezogen. Wir als Sportler hätten bei solch einer anstrengenden Fahrt wie der unsrigen eigentlich abnehmen müssen und nun war das Gegenteil eingetreten. Was werden sich denn die Leute denken, bei denen wir unterwegs speisten?

Um dich aber von der Stichhaltigkeit meiner zu Beginn aufgestellten Behauptung nun endgültig zu überzeugen, will ich noch einen letzten Fall rekapitulieren. Er ereignete sich am Ende unserer Fahrt auf einem Gutshof. Zu den Unnehmlichkeiten des Gutshofes gehörte unter anderem auch ein Teich. Auf diesem Teich demonstrierten wir nun unseren Gastgebern die Vorzüge unseres neu erstandenen Fallbootes. Ganz besonders rühmten wir seine Stabilität. Darauf bauend setzte sich eine der Damen in das Boot und fuhr unter Assistenz eines unserer Fahrgenossen auf dem Teiche umher. Aber, o Schreck, bei einer unvorsichtigen Bewegung der Insassen kippte das Boot und die unglücklichen Opfer der Gutgläubigkeit zappelten umher, verzweifelt nach Luft schnappend. Und ich mußte gerade in dem Augenblick getaucht haben, so daß mir dieser Anblick entgangen war.

Nun, war das nicht etwa Pech? Ich weiß, du gibst mir jetzt endlich recht, weil du eben nicht anders kannst, weil du dich sonst lächerlich machen würdest. Aber tröste dich, ich will es nicht verheimlichen: es gab auch schöne Augenblicke auf unserer Fahrt. Die herrlichen Segelfahrten, die Nachtfahrt von Sirkierczyn nach Czernelica, die schmackhaften Aprikosen in Jaleszczynki und vor allem die herzliche Aufnahme bei unseren Gemeindegliedern, das alles sind Dinge, die nicht so leicht vergessen werden können und die uns, sehe ich recht, im kommenden Sommer wieder zu sich ziehen werden.  
A. B.

## Berichtigungen.

In Nr. 11. 1934 unseres Gemeindeblattes sind einige Druckfehler unterlaufen, die hie mit richtiggestellt werden. In dem Artikel „150jährige Gedenkfeier“ ist auf S. 4, linke Spalte, Z. 57-62 anstatt „Zur großen Freude gereichte... vor kurzem verstorbenen Ehegatten“ zu lesen: „Zur großen Freude gereichte die Nachricht, daß Herr Prof. W. Kerber (Thorn) für einen zu gründenden Jubiläumssfonds 100 zł spendete. Unmittelbar darauf stiftete für denselben Zweck Frau Elisabeth Rupp (Kohatyn) 200 zł zur Ehrung ihres vor kurzem verstorbenen Ehegatten.“ In dem „Brief von Prof. Peter Bachman an die Festversammlung der 150. Gedenkfeier“ soll es auf S. 5, linke Spalte, Z. 50 nicht „wirklich“ sondern „göttlich“ heißen. In demselben Artikel ist auf S. 6, rechte Spalte, Z. 7 zwischen die Worte „einem“ und „Glaubensbekenntnis“ zu setzen: „anderen.“